

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 49

Artikel: Muss UFO-Reisender Astriano getauft werden?
Autor: Schlitter, Horst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-619503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Horst Schlitter, Rom

Muss UFO-Reisender Astriano getauft werden?

Nachdem der Vatikan mit 400 Jahren Verspätung Galileis Erkenntnis, wonach die Erde rund ist, doch noch akzeptiert, ist er in einer andern Angelegenheit der Zeit voraus: Was hat aus kirchlicher Sicht zu geschehen, wenn Begegnungen mit Wesen aus dem All zustande kommen?

Nun, wie sollen die Kleinen denn heissen? Astriano, Allraune, Marsfried oder Junetta? Ein namhafter Theologe und Naturwissenschaftler will nicht ausschliessen, dass die Kirche eines Tages auch ausserirdischen Wesen das Sakrament der Taufe spendet. Der Jesuitenpater George V. Coyne ist kein hergelaufener Phantast. Als Direktor der päpstlichen Sternwarte Castel Gandolfo hat er gelernt, sich selbstbewusst in der Welt der Tatsachen zu bewegen. Nach seiner Überzeugung könnte es eines Tages durchaus zur Begegnung zwischen uns und ausserirdischen Wesen kommen.

Würdige «Wilde» aus dem Kosmos

«Wir müssen endlich mit alten Tabus aufräumen», meint der gebürtige Amerikaner. «Seit vielen Jahren untersuchen wir Astronomen zusammen mit Kollegen der NASA das Phänomen der UFOs. Diese Arbeit nehmen wir sehr ernst. Ausserdem wäre

es sehr egozentrisch gedacht, wenn wir nur Geschöpfe dieser Erde als vollwertige Menschen ansehen wollten.» Das Jubeljahr aus Anlass der Entdeckung Amerikas mit allen schwachen Punkten hat offenbar dazu beigetragen, die Würde von «Wilden» aus dem Kosmos von vornherein auszuschliessen.

Pater Coyne will sich allerdings die Sache unter theologischen Gesichtspunkten nicht zu einfach machen. «Zunächst müssten wir den ausserirdischen Wesen ein paar Fragen stellen», stellt er fest, «ob sie eine ähnliche Erfahrung wie Adam und Eva gemacht haben, also ob sie die Erbsünde kennen. Ob sie auch von Gott und von Jesus Christus gehört haben. Niemand in der Kirche würde sich darüber aufregen, wenn wir uns dann entschlössen, ein solches Wesen zu taufen.» Die Astronomin Margherita Hack, Dozentin an der Universität von Triest, sieht in den Äusserungen des Paters einen Grund zur Freude: «Offenbar hat die Kirche etwas aus dem Fall Galilei gelernt», sagt sie anerkennend.

Ein erstes vatikanisches Observatorium wurde vor über 400 Jahren von Papst Gregor XIII. im «Turm der Winde» eingerichtet, der heute zum päpstlichen Geheimarchiv gehört. Als der Platz dort nicht mehr ausreichte, ordnete Pius XI. in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts den Umzug nach Castel Gandolfo an.

Selektive Suche im All

Zur Erforschung vieler Objekte allerdings ist die Sternwarte neben dem Papstschloss wegen der Nähe der störenden Lichter Roms heute nicht mehr geeignet. Sterngucker des Papstes sind deshalb auf die Kanarischen Inseln und nach Tucson (Arizona) ausgewichen. Während die NASA das ganze erreichbare Weltall ohne Einschränkung anvisiert, richten die Forscher-Theologen ihren Blick vor allem auf Himmelskörper, die eine Entwicklung menschlichen Lebens möglich machen.

Allzu hoch darf der Vatikan seine Erwartungen allerdings nicht stecken, in naher Zukunft den phantastischen «E.T.» oder einen seiner Artgenossen für die Kirche zu gewinnen. Die nächsten Sterne mit günstigen Lebensbedingungen liegen nämlich zwischen fünf und hundert Lichtjahren von der Erde entfernt.



Neuer Weintest: Zuckersüsse Resultate

**K-TIP: Die Zeitschrift zur Kassensturz-Sendung.
20 Ausgaben für nur 20 Franken.**

- Bitte schicken Sie mir den K-TIP im Abonnement.
 - Name: _____
 - Vorname: _____
 - Adresse: _____
 - PLZ/Ort: _____
 - Bitte einsenden an: K-TIP, 9400 Rorschach
- Jetzt abonnieren.*